



* Das Projekt Uropas Bauerngarten rettet altes und wertvolles Wissen, in dem es historische und in Vergessenheit geratene Bücher rund um die Themen Garten, Haushalt und Küche digitalisiert und von der damals üblichen Frakturschrift in eine leichter lesbare Schriftart übersetzt. Bitte beachten Sie, dass wir keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit des nachfolgenden Inhaltes geben können. Auch ist dieser weder durch uns geprüft, noch nach heutigen Standards auf die sachliche Richtigkeit bzw. Durchführbarkeit kontrolliert. Sie sollten Nachfolgendes daher lediglich als historischen Abdruck mit Übersetzung und nicht als Handlungsanweisung verstehen. Die Anwendung bzw. Weitergabe der Inhalte geschehen in eigener Verantwortung. Weitere Informationen finden Sie auf unserem Internetauftritt unter:

<https://uropas-bauerngarten.de/>

Wege und Beeteinfassungen

Von: Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Aus: Gartenbuch für Anfänger (1899).

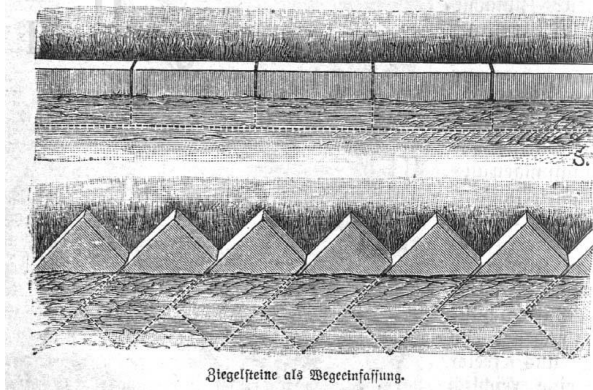
Hervorragende Kunst- und Landschaftsgärtner sind der Ansicht, dass Beet- und Wegeinfassungen den Garten steif und hässlich machen. Sie verwerfen jegliche Einfassungen, trennen Rasen und Wege durch scharf gehaltene Rasenkanten und Wegkanten und geben den Blumenbeeten nur Einfassungen von niedrigen Blumen, den sogenannten Einfassungspflanzen. Das ist sehr richtig und schön, aber da fällt mir mein Hausgarten ein. Er soll doch nicht bloß schön, sondern vor allen Dingen praktisch sein, und wenn ich mir nun ausmale, wie meine beiden Jüngsten darin spazieren gehen! – Kinder gehören in den Garten, für die Kinder habe ich den Garten – die armen Wegekanten! Ist da eine feste Einfassung angebracht, so lassen sich die Kanten sauber in Ordnung halten, sonst nicht. Ich schließe mich also der Ansicht der Autoritäten auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei an: schön und elegant sind die vielen Einfassungen nicht, aber – und nun kommt die Auffassung von uns Hausgartenbesitzern hinzu – zuweilen können sie recht notwendig und praktisch sein und in unserem gut bürgerlichen Hausgarten wollen wir sie ohne viele Bedenken zulassen.



Beet- und Wege-Einfassung aus alten Brettern.

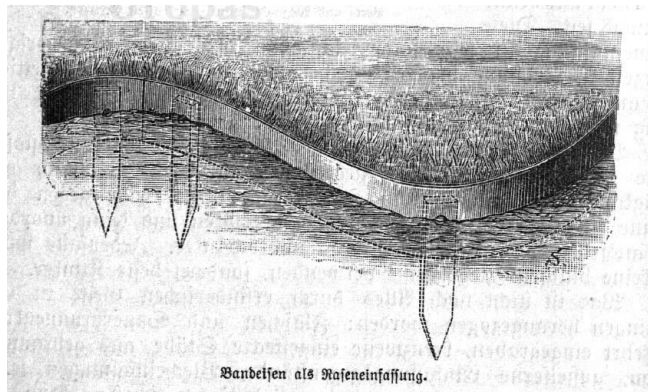
Welches sind nun die besten Einfassungen? Zunächst für die Stellen, an denen sie stark in Anspruch genommen werden: möglichst fest. – Ein tüchtiger süddeutscher Gärtner hat Wegeeinfassungen aus Zementguss erfunden. Mir persönlich gefallen die Feldsteine in Kopfgröße am besten. Ich mache nach der Gartenschnur oder bei nicht geraden Wegen aus freier Hand eine reichlich handtiefe Grube, suche etwas gleichmäßige Steine aus, pflanze einen neben den andern ein und drücke sie etwas fest. Diese Steineinfassung ist sehr solide, lässt sich ohne große Schwierigkeit jederzeit in Ordnung bringen, auch nach Belieben schnell beseitigen und an anderer Stelle neu errichten. Die Feldsteine liefert vorläufig noch der Untergrund des Gartens.

Wer solche schönen Feldsteine oder als Ersatz die teureren Pflastersteine nicht hat, greift zu Ziegelsteinen und setzt sie flach oder schrägkantig bis reichlich zur Hälfte ein. Ich habe gegen diese Steine einzuwenden, dass sie sich leicht verrücken und dann unordentlich aussehen, außerdem durch Frost abbröckeln usw. Jedenfalls würde ich keine billigen Ziegelsteine verwenden, sondern beste Klinker.



Was ist nicht noch Alles durch erfinderischen Geist zu Einfassungen herangezogen worden: Flaschen und Sauerbrunnenkrüge verkehrt eingegraben, kreuzweise eingesteckte Stäbe aus gebranntem Thon, gusseiserne Einfassungsgegenstände, Blecheinfassungen usw. Jeder nimmt, was er hat, was er sich billig verschaffen kann und was für seine Zwecke am besten schützt.

Für Rasenanlagen gibt ein Streifen Bandeisen, an welchem Eisenstäbchen zum Einstecken angeietet wurden, die beste Kante den Weg entlang. Das Bandeisen schmiegt sich jeder beliebigen Form an und wird so tief eingesteckt, dass der Rasen bald leicht überwächst und vom Eisen nur noch wenig zu sehen ist. Die Kanten sind aber immer fest und scharf. Veränderungen in der Wegführung machen keine Schwierigkeiten.



Für den Gemüsegarten bietet Holz das vorteilhafteste Einfassungsmaterial. Es wurde schon angedeutet, dass man an allen Wegen entlang Bretterborte anbringen soll, wodurch die Wege sauberer und die Beete frischer erhalten werden. Das Material liefern alte Zementfässer; man kauft auch Rindenbretter und andere Brettabfälle billig für diesen Zweck. – An der Rückseite werden Pflöcke eingenagelt, um mehr Halt zu geben.

fein und in unserem gut bürgerlichen Hausgarten wollen wir sie ohne viele Bedenken zulassen.

Welches sind nun die besten Einfassungen? Zunächst für die Stellen, an denen sie stark in Anspruch genommen werden: möglichst fest.

— Ein tüchtiger süddeutscher Gärtner hat Wegeinfassungen aus Cementguß erfunden.

— Mir persönlich gefallen die Feldsteine in Kopfgröße am besten. Ich mache nach der Gartenschnur oder bei nicht geraden Wegen aus freier Hand eine reichlich handtiefe Grube, suche etwas gleichmäßige Steine aus, pflanze einen neben den andern ein und drücke sie etwas fest. Diese



Beet- und Wege-Einfassung aus alten Brettern.

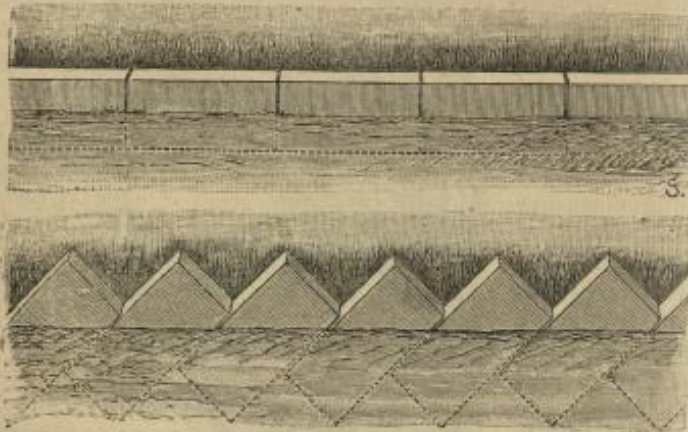
Steineinfassung ist sehr solide, läßt sich ohne große Schwierigkeit jederzeit in Ordnung bringen, auch nach Belieben schnell beseitigen und an anderer Stelle neu errichten. Die Feldsteine liefert vorläufig noch der Untergrund des Gartens.

Wer solche schönen Feldsteine oder als Ersatz die teureren Pflastersteine nicht hat, greift zu Ziegelsteinen und setzt sie flach oder schrägkantig bis reichlich zur Hälfte ein. Ich habe gegen diese Steine einzuwenden, daß sie sich leicht verrücken und dann unordentlich aussehen, außerdem durch Frost abbröckeln zc. Jedenfalls würde ich keine billigen Ziegelsteine verwenden, sondern beste Klinker.

Was ist nicht noch Alles durch erfinderischen Geist zu Einfassungen herangezogen worden: Flaschen und Sauerbrunnentrüge verkehrt eingegraben, kreuzweise eingesteckte Stäbe aus gebranntem Thon, gußeiserne Einfassungsgegenstände, Blecheinfassungen zc. zc. Jeder nimmt, was er hat, was er sich billig verschaffen kann und was für seine Zwecke am besten schützt.

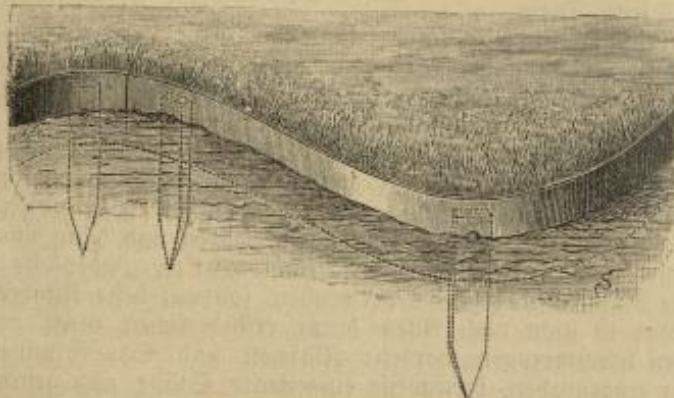
Für Rasenanlagen giebt ein Streifen Bandeisen, an welchem Eisenstäbchen zum Einstecken angenietet wurden, die beste Kante den Weg entlang. Das Bandeisen schmiegte sich jeder beliebigen Form

an und wird so tief eingesteckt, daß der Rasen bald leicht überwächst und vom Eisen wenig zu sehen ist. Die Kanten sind aber immer fest und scharf. Veränderungen in der Wegführung machen keine Schwierigkeiten.



Steinplatten als Beeteinfassung.

Für den Gemüsegarten bietet Holz das vorteilhafteste Einfassungsmaterial. Es wurde schon angedeutet, daß man an allen Wegen entlang Bretterborte anbringen soll, wodurch die Wege sauberer und die Beete frischer erhalten werden. Das Material



Bretterborte als Beeteinfassung.

liefern alte Cementfässer; man kauft auch Rindenbretter und andere Brettabfälle billig für diesen Zweck. — An der Rückseite werden Pflöcke eingeschlagen und angenagelt, um mehr Halt zu geben.

geblich versucht worden ist, schließlich Alles herauswirft und einen neuen, festen Weg anlegt. Es ist durchaus keine Verschwendung, wenn auch für kleine Gärtchen mit schlechtem Wegboden einige Mark ausgegeben werden, um Steine und Kies zu beschaffen für einen standhaften Weg, der den Aufenthalt im Garten um so Vieles angenehmer macht.

Kann man große Summen nicht ausgeben, so verbessere man seine Wege nach dem berühmten Recept des Meisters Hämmerlein, der jeden Stein sammelte, um ihn in die schlechten, ausgefahrenen Stellen der Wege zu werfen. Im Verlaufe der Jahre hat auch er es zu standhaften Wegen gebracht, die wenig, fast nichts gekostet hatten.

Im Gemüsegarten giebt es außer den hier beschriebenen Dauerwegen noch schmale Fußwege nur für den Sommerbedarf. Da die schmalen Fußwege zum vorübergehenden Gebrauche dienen, wird das Land einfach im Herbst mit umgegraben und in jedem Frühjahr werden die Wege nach der Schnur abgesteckt und frisch abgetreten. Man richtet es möglichst so ein, daß im nächsten Jahre die Fußwege wieder an eine andere Stelle kommen. Der Boden ruht also in den Wegen ein Jahr aus und wird dann wieder Kulturboden.

Im Gemüsegarten kommt es darauf an, daß nicht zu viel Wasser vom Land und von den Beeten in die Wege fließt. Deshalb dürfen die Wege nicht tief liegen. Ein Schutz aus alten Brettern ist außerdem vorteilhaft. Wenn das Wasser nicht abfließen kann, werden die Gemüsebeete beim Gießen viel besser durchtränkt.

Wege- und Beeteinfassungen.

Hervorragende Kunst- und Landschaftsgärtner sind der Ansicht, daß Beet- und Wegeinfassungen den Garten steif und häßlich machen. Sie verwerfen jegliche Einfassungen, trennen Rasen und Wege durch scharf gehaltene Rasenkanten und Wegkanten und geben den Blumenbeeten nur Einfassungen von niedrigen Blumen, den sogenannten Einfassungspflanzen. Das ist ja sehr richtig und schön, aber da fällt mir mein Hausgarten ein. Er soll doch nicht bloß schön, sondern vor allen Dingen praktisch sein, und wenn ich mir nun ausmale, wie meine beiden Jüngsten darin spazieren gehen! — Kinder gehören in den Garten, für die Kinder habe ich den Garten — die armen Wegekanten! Ist da eine feste Einfassung angebracht, so lassen sich die Kanten sauber in Ordnung halten, sonst nicht. Ich schließe mich also der Ansicht der Autoritäten auf dem Gebiete der Landschaftsgärtnerei an: schön und elegant sind die vielen Einfassungen nicht, aber — und nun kommt die Auffassung von uns Hausgartenbesitzern hinzu — zuweilen können sie recht notwendig und praktisch